

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Postfr.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 96.

Donnerstag, den 17. August 1905.

41. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 16. Aug. Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, welcher sich bei einem von seiner Garnisonstadt Ludwigsburg aus unternommenen Automobilausflug den Bruch zweier Rippen und eine leichte Gehirnerschütterung zugezogen hatte, befindet sich nach der „neuen politischen Korrespondenz“ soweit auf dem Weg der Besserung, daß er seit 4 Tagen das Bett verlassen konnte und in etwa 10 Tagen wieder völlig hergestellt sein dürfte. Der Prinz wird sodann zur Erholung nach Baden-Baden gehen, um später mit dem Dragoner-Regiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 25 in Ludwigsburg, dessen Kommandeur er ist, ins Manöver zu rücken.

Neuenbürg, 15. Aug. Gestern abend fuhr der Kutscher Red der Firma Hauelsen und Sohn, Sensenfabrik hier, mit einem Einspännergefährt leer nach Haus. Das Pferd scheute innerhalb der Stadt, ging durch und beim Eingang zur mittleren Sensenfabrik wurde der Kutscher, ein Mann von 57 Jahren und Familienvater, so unglücklich vom Vock geschleudert, daß er ein Bein zweimal brach und innere Verletzungen davontrug. Im Krankenhaus zu Pforzheim erlag er heute vormittag seinen Verletzungen.

Teinach, 15. Aug. Sehr gut besucht ist in diesem Sommer unser Badeort. Alle Gasthäuser sind vollbesetzt von Fremden. Die in Privathäusern verfügbaren Zimmer für auswärtige Gäste sind ebenfalls vergeben. Täglich durchziehen Touristen in großer Zahl unser Tal, um das Bergstädtchen Zavelstein und Calw zu besuchen. — Der Versand von unserem Mineralwasser war noch nie ein so umfangreicher wie in diesem Sommer. Im vorigen Monat kamen nicht weniger als 700 000 Flaschen von unserem gesuchten Mineralwasser zum Versand. Ununterbrochen sind Tag und Nacht eine große Anzahl von Leuten mit dem Füllen der Flaschen, mit Verpackung und Versendung derselben per Bahn und Wagen beschäftigt.

Herrenalb, 15. Aug. Das von seinem Besitzer Albert Osterrieder geleitete, an der Herkomer Konkurrenz teilnehmende Automobil Nr. 67 fuhr heute Vormittag in der Nähe der Brücke auf den Wagen eines Viehhändlers und warf diesen um, so daß der Viehhändler zu Boden geschleudert wurde, jedoch ohne Schaden zu nehmen. Sodann überfuhr das Automobil zwei Kinder eines zur Kur hier weilenden Pastors in der Nähe des Hotels zur Post. Von den Ueberfahrenen, Mädchen im Alter von fünf und zehn Jahren, wurde das eine schwer, das andere leichter verletzt.

— Ueber den Unfall bei Herrenalb

bei der Herkomer Tourenfahrt ist noch nachzutragen: Die Wagen kamen die Gernsbacher Straße herunter und fuhren rechts von der Post in scharfer Kurve über die Albrücke. Wagen Nr. 67 (Osterrieder-München) verlor bei der Biegung die Steuerung und schoß in das dicht gedrängt stehende Publikum hinein. Zum Glück war er nicht auf volle Geschwindigkeit gestellt, sonst hätte unabsehbares Unglück entstehen können. Leider sind zwei Opfer zu beklagen. Zwei Mädchen im Alter von 9 und 13 Jahren, Töchter einer zur Kur in Herrenalb weilenden Pastorenfamilie, sind schwer verletzt. Dem jüngeren Kind fuhr der Kraftwagen über die Brust, so daß es schwere innere Verletzungen davontrug, das Schwesterchen ist leichter verwundet. Ein hinter dem Publikum stehender, einem Handelsmann gehörender Wagen mit 2 Pferden wurde umgerannt und ganz demoliert. Auch das Automobil erlitt starke Defekte.

Dürrenz Mühlacker. Dieser Tage trug ein Schneiderlehrling einen neuen Anzug in ein zwei Stunden entferntes Städtchen. Sein Lehrherr gab ihm 10 Pfg. mit, daß er bei dem heißen Wetter ein Glas Bier trinken könne. Das Schneiderlein hoffte noch auf ein gutes Trinkgeld, von dem Kleiderempfänger, wurde aber in dieser Hoffnung völlig getäuscht. Mit seinem Zehnpfennigstück bewaffnet, ging dieser Lehrling nun in ein Wirtshaus und bestellte ein Glas Bier. Er war erfreut, daß das Glas so groß war, aber welcher Schrecken fuhr ihm durch alle Glieder, als er erfuhr, daß der Preis sich auf 12 Pfg. belief! Das Herz klopfte ihm hörbar, aber ein Schneider weiß sich zu helfen: er offenbart der Wirtin den Stand seiner Finanzen und bittet, sie möge gefälligst für 2 Pfg. von dem Bier zurücknehmen. Die Wirtin aber lächelt und sagt, weil er ein Schneider sei, erhalte er das Glas diesmal für 10 Pfg., und so war dem Bürschchen aus der Verlegenheit geholfen.

Isfeld, 14. Aug. Aus dem neuen Isfeld berichtet die Red.Ztg.: Zwei Inschriften auf der Dorfmauer beschreiben uns das Bild des abgebrannten und des wieder aufgebauten Isfeld. Sie lauten: „Am 4. Aug. 1904 brach mitten im Dorf Feuer aus, welches mehr als 300 Bauweien, sowie Kirche, Rathaus, Pfarrhaus und Schulen einäscherte und 700 Personen obdachlos machte. Feuerwehren aus allen Nachbarorten, auch Heilbronn, sowie Militär kämpften verzweifelt mit des Feuers Macht. Unser König Wilhelm II. besuchte die Brandstätte und tröstete viele Unglückliche. Der Schaden an Gebäuden betrug

700 000 Mk., an Mobiliar 550 000 Mk. Das Abräumen der Brandstätte kostete 42 000 Mk. Oberamtmann Zimmermann berief den Hilfsverein, dem von nah und fern an Geld und unzähligen Liebesgaben 600 000 Mk. zuströmen. Für einen Teil der Abgebrannten wurden in 40 Eisenbahnwagen und für ihr Vieh in 4 Baracken Notquartiere beschafft. Der Wiederaufbau von Isfeld wurde vom Hilfsverein unter Oberamtmann Zimmermann im Auftrag der R. Staatsregierung durch Oberbaurat Leibbrand und Inspektor Fritz geleitet, durch die Architekten Bihl und Wolk, Hennings und Schweitzer, Graf und Böckle von Stuttgart, Kappler und Beckmann, Beutlinger und Steiner, Diez von Heilbronn, 25 Bauführer, 10 Geometer, 250 Unternehmer und 1400 Arbeiter nach dem von der Gemeindevertretung unter Schultheiß Theurer genehmigten Plan vom September 1904 bis April 1905 ohne Unfall ausgeführt. Im Sommer 1905 werden Kirche, Rathaus und Schulhaus von Prof. Schmoht und Stählin, Architekten in Stuttgart erbaut. Gesamtaufwand 1 900 000 Mk., wozu der Hilfsverein 600 000 Mk. und der Staat ein unverzinsliches Anlehen von 500 000 Mk. reichten. Gott schütze Alt- und Neu-Isfeld.

Mergentheim, 15. Aug. Die Kandidatenfrage für die Landtagsnachwahl scheint jetzt geklärt zu sein; der Gemeinderat Wshöfer in Edelsingen hat die ihm vom Bauernbund angetragene Kandidatur nach längerem Zögern angenommen; auch Oberamtmann Reg.-Rat Häffner soll sich zur Annahme der ihm von liberaler Seite angebotenen Kandidatur endgültig bereit erklärt haben.

Pforzheim, 15. Aug. Gestern nachmittag wurden 2 Erdarbeitr in der Vorstadt Brözingen bei Grabarbeiten durch herabstürzende Erdmassen verschüttet. Der verheiratete Tagelöhner Schlegel ist tot. Der 39 Jahre alte Tagelöhner Hoffsch brach beide Beine.

Karlsruhe, 11. Aug. Das kleine Bankgeschäft W. Stöffer wurde polizeilich geschlossen, nachdem sich Stöffer der Staatsanwaltschaft gestellt hatte. Es handelt sich um Depotunterschlagungen von angeblich 200 000 Mk. Die „Frk. Ztg.“ erfährt noch, Stöffer habe der Staatsanwaltschaft angegeben, er habe an südafrikanischen Goldminenaktien große Verluste erlitten und die Differenz mit dem ihm anvertrauten Gelde gedeckt.

Vom Markgräflerland, 14. Aug. Da durch das letzte furchtbare Hagelwetter die Weinernte auf Jahre hinaus größtenteils vernichtet ist, ist der Schaden bedeutend größer, als bisher angenommen wurde

Derselbe dürfte wohl 1½ Millionen Mark betragen.

Heidelberg, 16. Aug. Die Persönlichkeit des kürzlich ermordet aufgefundenen jungen Mannes ist nunmehr festgestellt, es ist der Tapezier Peter Kunz aus Pforzheim, der zuletzt in der Ohrenklinik in Heidelberg verpflegt worden war.

Berlin, 15. Aug. Das Berl. Tagebl. meldet aus Straßburg i. E.: Am Tunnelbau im Peterschen Hergarten beschäftigte kroatische Arbeiter überfielen einen Zahlmeister und einen Ingenieur und verletzten beide mit Messern und Revolvergeschüssen tödlich; der Zahlmeister ist bald darauf gestorben. Den Räubern fielen 15 000 Mk. in die Hände. Sie entkamen.

— Dem „Berl. Tgbl.“ teilt ein Fabrikant Folgendes mit: „Ich kann Ihnen die Ursache des Spremberger Eisenbahnunglücks genau mitteilen. Der Stationsvorsteher, der früher in Teuplitz stationiert war, hat an dem Unglückstage bis zwei Uhr im Kofeschen Hotel in Teuplitz gekneipt und ist dann nach Spremberg in den Dienst gefahren. Er war betrunken. Ein Herr, dem er zugestunken hatte, äußerte, er hätte den Vorsteher von der Heimfahrt zurückgehalten, wenn er gewußt hätte, daß er Dienst tun müsse.“

Wilhelmshaven, 14. August. Zwei Engländer, die mit einer Segelyacht hier weilten, wurden gestern Nachmittag, als sie den Hafen schon wieder verlassen hatten, durch ein Torpedoboot zurückgeholt, da sie sich durch Photographieren der Spionageverdächtig machten; sie wurden verhaftet.

Bad Gastein, 12. Aug. Der König der Belgier ist hier eingetroffen.

— Der Zudrang zur Eismeerstation der Jungfraubahn ist enorm: täglich werden 900—1000 Personen befördert.

Petersburg, 16. Aug. 10 Offiziere und 24 Unteroffiziere, die sich weigerten, nach dem Kriegsschauplatz zu gehen, wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil konnte nicht vollstreckt werden, da die Soldaten derselben Kompanie sich weigerten, die Exekution auszuführen.

Petersburg, 16. Aug. In Riga fand am 14. August eine revolutionäre Demonstration statt, die zu einem Zusammenstoß zwischen bewaffneten Arbeitern führte. 52 Arbeiter wurden getötet, 117 verwundet. Von den Truppen wurde ein Kosakenoffizier und 7 Kosaken getötet.

Madrid, 14. Aug. (Arbeiterunruhen infolge der Hungersnot.) In Sevilla und Ossuna plündern zahlreiche Trupps von Arbeitern die Güter und Dörfer der Umgebung bei Nacht und stehlen Vieh. Mehr als 3000 Arbeiter greifen, durch Hungersnot zum äußersten getrieben, die Güter und Höfe an und durchziehen, die Freiheit verlangend, die Dörfer. Die Lage wird als sehr ernst aufgefaßt, da die Gendarmerie nicht im Stande ist, diese Plünderungen und Unordnungen zu verhindern.

Portsmouth, 15. Aug. Der Inhalt der von der Friedenskonferenz angenommenen drei Artikel ist folgender: Rußland erkennt Japans vorherrschenden Einfluß und besondere Stellung bezüglich Koreas an, welches Rußland von nun an außerhalb seiner Einflusssphäre liegend anzusehen bereit ist. Japan verpflichtet sich, die Souveränität der herrschenden Dynastie anzuerkennen, mit der Berechtigung, die Zivilverwaltung zu beraten, zu unterstützen und zu vervollkommen. Rußland und Japan anerkennen gegenseitig die Verpflichtung die Mandschurie zu räumen, auf

alle besonderen Vorrechte zu verzichten, die territoriale Unverletzlichkeit Chinas zu achten und den Grundsatz gleicher Rechte für Handel und Industrie aller Nationen in dieser Provinz aufrechtzuerhalten. Rußland und Japan verpflichten sich ferner zur Abtretung der chinesischen Ostseebahn von Charbin aus südwärts an China; in Bezug auf die Zession wird es China und Japan überlassen, eine Vereinbarung zu treffen bezüglich der Rückerstattung der Japan durch die Wiederherstellung der Eisenbahnen und der Brücken südlich der gegenwärtigen Stellung der russischen Armee erwachsenen Kosten. Wenn es China nicht möglich sei, die hierzu nötigen Gelder aufzubringen, so könne vielleicht irgend eine andere Macht gegen hypothekarische Sicherstellung die Rückerstattung der Kosten an Japan übernehmen.

Lokales.

— Zu dem Artikel über das Waldfest des Turn-Vereins in der letzten No. soll es statt Turnwart Fröhlich Turnwart W. Schill heißen.

Unterhaltendes.

Horas Roman.

von

Emil Pejchar.

(27)

(Nachdruck verboten.)

Die Mutter, deren Schoßkind Achilles war — wir lachten nicht wenig bei dem Ausdruck „Schoßkind“, wobei sich wohl jedes unwillkürlich den Riesen vergegenwärtigte — schickte ihm das Gewünschte in reichlichem Maße und bat um Nachricht, wie es ihm denn gehe und was er denn eigentlich mache. Eine solche Nachricht aber war noch nicht gekommen, und nun war Mama in lebhafter Sorge, während Papa immer nur lachte, wenn man davon sprach, und meinte: „Mein Gott, er wird halt wieder ganz in seiner Kraftmeierei sein. Ich seh's ganz gern, das hält ihn von dummen Streichen ab, und etwas müssen die jungen Leut' doch haben. Das ist gesünder und kostet weniger Geld als was andres, und es ist auch nobel, es gibt ihm ein Air.“ Gela gehörte zu den Spottvögeln unfres Kreises, und sie hatte diese Rede ihres Papa nicht ganz ohne Ironie wiederholt. Wir lachten herzlich über das „Air“ des rotwangigen Herkules im semmelroten Anzuge und steifen, das Kinn in die Höhe haltenden Halskragen, und dann kam das Gespräch auf andre Dinge, denn aus dem „Moment“ wurde natürlich eine kleine Stunde.

Die nächsten Wochen ließen mir Zeit, mich zu sammeln, und mich in meine Arbeiten zu vertiefen, die ich um so eifriger betrieb, als die Gespräche mit meinem Onkel mir nun wieder eine Fülle neuer Anregungen brachten. Und das alles sagte ich gierig auf, denn oftmals ertappte ich mich über Träumereien, denen ich mich nicht hingeben durfte, und dann mußte ich meine ganze Willenskraft anstrengen, um mich wieder in Lektüre und Studien zu stürzen. Das Bild Norberts erschien mir in diesen Augenblicken des Vergessens wieder freundlicher, alles, was der Onkel über ihn gesagt, wurde zu einer Glorie, die seinen erusten, männlichen Kopf umstrahlte, und sein Benehmen gegen mich, das mich einst empört hatte, wurde nun schon entschuldigt. Der Gedanke, ein Weib vor sich zu haben, das ein hilfloses Wesen kalt-

blütig in den Tod gesandt, der Gedanke, ein solches Weib zu lieben — hätte er nicht noch andre Dinge entschuldigen müssen? Und hatte er nicht mit eigenen Augen gesehen — hatte er es denn nötig, noch weiter zu untersuchen, ehe er verurteilte? Ich vergegenwärtigte mir den letzten Augenblick dieser furchtbaren Minuten — und wenn er gerade da herzu kam, mich gerade erblickte, wie das Kind meinen Händen entfiel, durch seine eigne, nach rückwärts strebende Kraft von der Mauer weg, fast in die Mitte des Flusses geschleudert wurde — konnte er da, auch wenn er mit den wohlwollendsten Augen sah, etwas andres denken, als daß Hans durch meine Hand getötet worden? Nein — es konnte nichts andres sein — es war ein furchtbares Netz, das sich da um die Schuldlose geknüpft hatte, aber es gab keinen Weg mehr, diesem Netz zu enttrinnen. Damals, ja, wenn ich damals gesprochen hätte! Damals hätte ein Wort alles zerstreuen können, auch den furchtbaren Verdacht Norberts. Aber ich sprach dieses Wort nicht, ich log, und diese Lüge mußte ihm als der Beweis meiner Schuld erscheinen, sie mußte auch heute noch jedem dem ich mich enthülle, ein Beweis gegen mich sein. Darum gab es nichts für mich als Schweigen und Verzichten und Sühnen, was ich sühnen konnte. Freilich, manchmal, wenn ich ihn so vor mir sah, wenn mir das Blut heiß zum Kopfe wallte, wenn ich an den Wunsch des Onkels dachte, mir vorhielt, wie schön sich mir alle Wege geebnet hatten, wie ich die Türe nur öffnen durfte, um das harrende Glück einzulassen — dann brachen all die gewaltig zurückgehaltenen Stürme los, ich verfiel in krampfhaftes Weinen, floh die Menschen, tobte gegen mich selber und kämpfte nur schwach gegen den dunklen Drang in meiner Brust an, alles zu sühnen, und allem Leid ein Ende zu bereiten, indem ich dem armen Hans nachfolgte in sein feuchtes Grab. War dann ein solcher Anfall überwunden, dann kamen wieder bessere Tage, an denen ich mich still und ergeben in mein Schicksal fand und mir sagte, daß es doch noch eine bessere Sühne gab als sterben: leben und Gutes tun. Und indem ich dieser Mahnung folgte, gewann ich auch wieder freundlichere Wiber für meine Seele, denn nichts erquickt mehr und vermag dem Müden, Verzweifelnden so rasch neuen Mut zum Kampfe zu geben als eine Hand, die dankbar die deine drückt, ein Blick, der dir freudig sagt: „Du bist doch etwas wert.“ Und diese neue Tätigkeit erfüllte mich um so mehr mit neuer Lebensfreude, als es plötzlich wie ein Blitz der Erkenntnis über mich gekommen war: „So kannst du diesem haßerfüllten Weibe entgegenarbeiten, so kannst du vielleicht diese Barbara Vollrad überwinden und deinem Onkel gegenüber sühnen, was du verschuldet.“ Und dann fand sich diese Tätigkeit auch mit meinen Studien zusammen, denn es war mir, als könnte es nicht so schwer sein, eine Lösung für das Problem zu finden das Markus Waldschmidt so schwere Sorgen machte. Wenn er nicht mehr der Herr, sondern der Freund dieser armen Leute war, wenn er tat, was Barbara tat, ihnen ratend, helfend zur Seite stand, wenn er ihr Vater wurde, wenn er ihnen so menschlich nahe trat, daß sie ihn lieben mußten! Und ich sagte mir, daß es so leicht ist, diese Liebe der Armen, der Untergebenen zu erringen, daß es meist nichts ist, was in ihnen grollt, als die Menschen-

würde, daß Selbstgefühl, das nicht immer und immer verletzt sein will. Ein Händedruck, ein freundliches Wort — wieviel können sie tun! Aus drohenden Sklaven können sie begeisterte Anhänger machen, und diese widerwilligen, nur des Lohnes halber schaffenden Geschöpfe werden aufopferungsfrohe Mitarbeiter werden, wenn man sie begeistert, wenn man sie für ihre Arbeit begeistert, wenn man ihnen zeigt, daß man ihren Wert zu schätzen weiß. Als ich ihm mit meinen ersten derartigen Schwärmerieen kam, lächelte der Onkel. Dann aber kam ich kühl, gesammelt, mit Daten aus der Wirklichkeit, mit Citaten aus sozialökonomischen Werken, und Markus Waldschmidt wurde ernster. Er verhandelte mit mir, wir sprachen stundenlang über den Gegenstand und waren im besten Zuge, ein neues System einstweilen theoretisch auszugestalten, als in rascher Folge die Ereignisse eintraten, welche mir neue Prüfungen brachten.

Eines Tages — es war schon im Winter, die ersten Schneeflocken wirbelten draußen durch die Luft — trat Onkel Markus in mein Zimmer und reichte mir ein steifes in der Mitte zusammengefaltetes Blatt Papier. Er hatte wieder sein starres, ernstes Wesen, das er in der letzten Zeit wenigstens mir gegenüber abgelegt hatte, und wor bleicher als gewöhnlich. Aus seinen Augen blitzte etwas wie Verachtung wie zurückgehaltene moralische Entrüstung, der man nicht Ausdruck gibt, weil man den Gegenstand derselben nicht würdig dafür erachtet. Ich nahm zögernd das Blatt, während mein Auge auf dem Onkel weilte, und dann las ich. In der nächsten Sekunde aber schon sank meine Hand, es war wie Flammen über mein Gesicht gelodert und die Kehle verschloß sich mir — ich fand kein Wort und blickte nur den Onkel an. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

(Eine furchtbare Rache.) Ein Ereignis, das mit dem berühmten Mordprozeß Murri-Bonmartini eine gewisse Ähnlichkeit aufweist wird in kurzer Zeit in Pistoja gerichtlich verhandelt werden und erregt schon jetzt, wie aus Rom berichtet wird, in allen Kreisen ungeheures Aufsehen. Es handelt sich bei dem Prozeß um den unter verdächtigen Umständen erfolgten Tod von Signor Arturo Golzi, dem bekannten Sportmann und Sohn des außerordentlich reichen Cavaliere Vincenze Golzi. Der letztere lebt seit etwa vier Jahren von seiner Frau, der Tochter eines vornehmen Florentiner Adelsgeschlechts, getrennt und war zu einer verheirateten Dame, die unter dem Namen „La Bella Carlotta“ allgemein bekannt war, in intime Beziehungen getreten. Der junge Golzi haßte die Freundin seines Vaters, und als er nun plötzlich starb, lenkten seine Freunde die Aufmerksamkeit der Anklagebehörde auf die Maitresse des Vaters, die allen Grund hatte gegen den Sohn einen starken Haß zu hegen. Arturo Golzi hatte sie nämlich dabei überrascht, wie sie den Geldschrank des alten Golzi erbrach, und hatte sie zu einer schriftlichen Erklärung gezwungen, in der sie ihr Verbrechen eingestand. Diese Erklärung hatte er mehreren Freunden gezeigt und dann seinem Vater übergeben, der das Papier in seiner Gegenwart verbrannte. Seitdem ließ Carlotta keine Gelegenheit unbenuzt, um sich an dem jungen Golzi und seiner Familie zu rächen. Zu verschiedenenmalen fand

man in den Speisen Glasplitter, und plötzlich erkrankte Arturo an einer schmerzhaften und langwierigen Krankheit, die trotz mehrerer Operationen mit seinem Tode endete. Einer der behandelnden Aerzte hat nur erklärt, daß Golzi an den Verletzungen durch verschluckte Glasplitter gestorben sei und daß auch Golzis Frau und Kind an den gleichen Symptomen erkrankt gewesen seien; er habe bis jetzt geschwiegen, weil ihm die Geliebte des alten Golzi mit ihrer Rache gedroht habe, wenn er seinem Argwohn Ausdruck gäbe. So ist im Lande der Borgias, die ebenfalls schon den Mord durch das Verschlucken von pulverisiertem Glas kannten, eine Verbrecherin erstanden, die die Formen der grausamen Renaissance wieder aufgenommen hat.

Nach den umfassenden Geständnissen von Joris über das Bombenattentat gegen den Sultan in Konstantinopel legt man sich im Jildiskios die Frage vor, warum Joris nicht mit den anderen Mitschuldigen die sichere Flucht ergriff. Joris gestand, daß die Höllemaschine als Maschinenteile zerlegt an die Filiale Singer Company eingeschmuggelt worden war, während das Dynamit in kleinen Paketen von höchstens 100 Kilo mit bulgarischen Dampfern aus Warna kam. Durch Beobachtung von 8 Selamkfeiern kontrollierten sie die Zeit, welche der Sultan vom Ausgang aus der Moschee bis zum Plage wo das Attentat stattfinden sollte, nötig hatte und regulierten nach diesen Erfahrungen das Uhrwerk auf 2 Minuten. Nur dem Umstande, daß der Sultan auf der Rampe durch den Scheichul-Islam, der ihm eine Bitte aussprach, eine Minute aufgehalten wurde, verdankte er seine Errettung. Das Uhrwerk wurde nicht durch den Kutscher, sondern von Roja Fayn, hinter der sich, eine kaukasische Armenierin verbirgt in Bewegung gesetzt. Joris gestand, wenn das Attentat geglückt wäre, hätte man in der Stadt durch weitere Bombenwürfe Verwirrung und Unheil anrichten wollen, um eine europäische Intervention zu provozieren. Joris, dem Straffreiheit zugesichert ist, erhält überdies für seine Kronzeugenschaft 20000 Pfund.

Ein grelles Schlaglicht auf das Aerzteelend, so schreibt das „B. Tgl.“, warf eine Verhandlung, welche vor dem Schöffengericht II in Berlin stattfand. Der Bauunternehmer Koch ist in einem westlichen Vorort Eigentümer eines Grundstücks, auf welchem er einen Neubau errichten wollte. Er hatte schon Bauholz und andere Materialien auf dem Platz aufgeschichtet. Nach kurzer Zeit bemerkte er, daß ihm auf unerklärliche Weise Bauholz verschwand. Er vermutete einen Diebstahl, konnte aber den Täter nicht ermitteln. Im Februar ds. Js. teilte ihm das Dienstmädchen Bregemann folgenden Vorfall mit, den sie kurze Zeit vorher beobachtet hatte. Ein anscheinend den besseren Ständen angehörender Mann betrat das Koch'sche Grundstück, sah sich schon um, ergriff dann mehrere Stücke Bauholz und ließ es unter seinem Paletot verschwinden. Nach einiger Zeit erschien eine besser gekleidete Dame auf dem Platz, packte ebenfalls einige Stücke Bauholz und versteckte sie unter ihrem Mantel. Beide Personen waren mit einander bekannt, da sie zusammen weitergingen. Koch benachrichtigte den Gendarm und legte sich mit ihm auf die Lauer. Nach kurzer Zeit erschien jener Herr wieder auf dem Bauplatz. Er ließ wieder mehrere Stücke

Bauholz unter seinem Mantel verschwinden und wollte sich damit entfernen. Die beiden Beobachter traten aus ihrem Versteck und hielten den Unbekannten an. Er wurde sofort visitiert, wobei mehrere Stücke Bauholz gefunden wurden. Der Festgenommene legitimierte sich als der praktische Arzt Dr. med. D., der sich in größter Not zu diesem verzweifeltsten Schritt hatte hinreißen lassen. Dr. D. war ins Elend geraten, seine Mittel waren durch das Studium aufgebraucht, eine einigermaßen einträgliche Privatpraxis oder eine amtliche Stellung konnte er nicht erlangen. Es stellte sich nach und nach Mangel an den notwendigsten Lebensbedürfnissen ein, was ihn zur Verzweiflung trieb. Um wenigstens in der Februartälte eine warme Wohnung zu haben, ließ sich D. verleiten, sich auf unrechtmäßige Weise Brennmaterial zu verschaffen. Die Folge war eine Anklage wegen Diebstahls, die gestern vor dem Schöffengericht stattfand. Auf der Anklagebank mußten der Dr. D. und seine Frau Platz nehmen. Ersterer war geständig und bat um eine milde Strafe, da ihn nur die Verzweiflung zu diesem Schritt getrieben habe. Die mitangeklagte Frau stellte jede Teilnahme an dem Diebstahl in Abrede. Das Dienstmädchen Bregemann erkannte sie jedoch mit Bestimmtheit als jene Frau wieder, die sie auf dem Koch'schen Platz bei einem Diebstahl beobachtet hatte. Der Staatsanwalt beantragt gegen Dr. D. zwei Monate, gegen seine Frau einen Monat Gefängnis. Der Gerichtshof belieh es angesichts der ganzen Sachlage bei bedeutend milderer Strafen und erkannte gegen Dr. D. auf eine Woche, gegen seine Frau auf zwei Tage Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

München, 16. Aug. (Herfomer-Konkurrenz.) Als erster traf um 1 Uhr 58 Min. Dinsmore-Paris (Mercedes) ein.

München, 16. Aug. Im weiteren Verlaufe und zwar bis 5 Uhr abends trafen 65 Wagen ein. Es muß als hervorragendes Resultat bezeichnet werden, daß von 79 Wagen, die am 14. August den Start in München verlassen hatten, nicht weniger als 66 gültige Wagen zur festgesetzten Zeit, um 5 Uhr, das Ziel München wieder erreichten, und von diesen nicht weniger als 28 Wagen ohne jedweden Defekt ihre Aufgabe lösten.

München, 16. Aug. Die Preisträger bei der Herfomer-Konkurrenz sind: 1) Startnummer 12, Ladenburg-München, 40pferd. Mercedes. 2) Nr. 27, Weingand-Düsseldorf, 40pferd. Mercedes. 3) Nr. 3. Pöge-Chemnitz, 60pferd. Mercedes. 4) Nr. 36, Fritz Opel-Rüsselsheim, 34pferd. Opel. 5) Nr. 30, der bekannte Operettenfänger Fritz Werner-München, 35pferd. Clement. 6) Nr. 24., Hynec Kuzicska-Wien, 40pferd. Mercedes. 7) Nr. 15, Ragenstein-Frankfurt, 28pferd. Mercedes. 8) Nr. 26, Türck-Ladenscheid, 40pferd. Benz. 9) Nr. 59, Adler-Fahrradwerke-Frankfurt, 24pferd. Adler. 10) Nr. 72, Löhr-Koblenz, 24pferd. Adler. 11) Nr. 14, Flinksch-Frankfurt, 40pferd. Mercedes. 12) Nr. 23, Scharrer-Cannstatt, 40pferd. Benz. 13) Nr. 57 a, Prinz von Battenberg 24/28pferd. Mercedes. 14) Nr. 71, Göß-Nürnberg, 24pferd. Adler. 15) Nr. 7b, Bauer-München, 24pferd. Clement. — Nr. 44 der Startliste, Besitzer Kösel-Schreßheim 28/40pferd. Benz, wurde als viertbestes gewertet, steht, aber außerhalb der Preisbewerbung.

Ein tüchtiges

Mädchen

welches etwas kochen kann und Hausarbeit verrichtet, pr. 1. Okt. nach auswärts gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Empfehle vorzügliche

Weiß- u. Rot-Weine

über die Straße, in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter schon zu 35 Pfg.

Fr. Kessler
Straßenberg.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit empfehle:

Einmachgläser

— mit und ohne Verschluss —

Einmachtopfe

Conservengläser

Gelee- u. Honig-Gläser

Strohkolben zum Ansetzen
Hierbei erlaube ich mir auf eine Neuheit in

Conserven-Krügen

zum Einkochen von Gemüse und Früchten aufmerksam zu machen.
Käuflich in den Größen $\frac{1}{2}$ bis 2 Liter.

Gemahlene

Crystalzucker

zum Einkochen von Früchten,

Einmachessig

zu billigen Preisen

Firma: C. Aberle sen.
Jub. E. Blumenthal.

Erbsen, Bohnen, Linsen

in gutkochender Ware empfiehlt

D. Treiber,
König-Karlstraße.

Ein brauner

Spickerhund

mit weißer Brust ist heute zugelaufen.

Abzuholen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld bei **Harter 3. Enzhof.**

Closetpapier

in Rollen und Packeten à 30 Pfg. empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papierhdlg.

Telefon Nr. 32

Schuhwaren - Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 117



empfehlte sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.



Überkinger

Mineralbrunnen

Vorzügliches Tafelwasser. Jahresumsatz ca. 2 Millionen.
Vertreter: Gottl. Kübler, Kaufmann, Calmbach.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger

Kal. Hoflieferant, Eldenburgstraße.

WASCHKÖNIG (Seife) (Pulver)

Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
 in allen besseren Geschäften erhältlich
 Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Schmiedeeiserne Möbel

aller Art



Garten-Möbel

empfehlte

Fr. Treiber.

Große Oberessendorfer Geldlotterie

zum Bau einer Kirche.

Ziehung garant. 6. Sept. 1905.

1582 Geldgewinne mit 40000 Mk. Hauptgewinn 15000 Mk., ferner Gewinne à 6000.—, 2000.—, 2 à 1000.—, 2 à 500.—, 5 à 200.— u. s. w. Lose à 1 Mk. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhdlg.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wilbbad.

- Copallack
- Eisenlack
- Fußbodenlacke
- Fußbodenöl
- Parkettwische
- Stahlspäne
- Schmirgelleine
- Glaspapier
- Pukttücher

sowie sämtliche Putzartikel empfiehlt

Fr. Treiber.

Glühkörper, Auerbrenner
Glühkörper, gewöhnliche
bester Qualität

Zena-Cylinder
Bleiglas-Cylinder
für Gas

Elektrische automatische

Gasanzünder

Cylinderhütchen mit
Selbstzünder, empfiehlt
Güthler.

Offerten

unter Chiffre... befördert die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlusssatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Interessenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annoncen, richtige Wahl der Blätter, strengste Discretion (einlaufende Offerten werden dem Interessenten uneröffnet zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTTGART

Königsstrasse No. 33

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendant Graf Peter Siebig.

Donnerstag, d. 17. Aug. 1905.

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von R. Benedig.

Freitag, den 18. Aug. 1905.

Maskerade.

Komödie in 4 Akten von Ludw. Fulda.

